

Bummert: SPD will an Beschluss festhalten

VERKEHR Laut Landkreis ist die Variante mit Tempo 30 und Warnblinklichtern allerdings rechtswidrig



Die Diskussionen um die Bummert-Kreuzung gehen weiter.

BILD: BEHRENDT

„Wenn der Landrat die Ampeln will, dann soll er sie doch anordnen“, sagt SPD-Fraktionschef Heinz Dieter Schmidt. Auch bei den Grünen und in der CDU sieht man diese Lösung weiter kritisch.

VON EDGAR BEHRENDT

LEER - Im September wird die Leeraner Stadtverwaltung der Politik erneut das Thema Bummert zur Entscheidung auf den Tisch legen. Wie ihr Beschlussvorschlag lauten wird, steht bereits fest: „Es kommt nur eine Lösung in Betracht: Ampeln“, sagt Stadtbaurat Carsten Schoch.

Schon im Frühjahr hatte die Politik den Ampel-Vorschlag der Verwaltung mehrheitlich abgelehnt. Stattdessen wurde – wie berichtet – mehrheitlich eine Variante mit Tempo 30 und gelben Warnblinklichtern als Probe-phase beschlossen. Ohne Erfolg: Der Landkreis hat diese Entscheidung als rechtswidrig abgewiesen und fordert nun innerhalb der nächsten drei Monate einen neuen Beschluss. Eine andere Option als Ampeln gibt es nach Einschätzung des Kreises nicht.

„Ich teile die Meinung des Landkreises nicht“, sagt

OZ-KOMMENTAR

AMPEL-STREIT

Verständlich

VON EDGAR BEHRENDT



Jemanden zu finden, der für Ampeln am Bummert Beifall klatscht, ist vergleichbar mit der Suche nach der Nadel im Heuhaufen. Die Zweifel sind nachvollziehbar, denn überzeugend wirkt die Lösung nicht. Es ist verständlich, dass sich die Politik sträubt, zuzustimmen. Keine Partei will sich vom Wähler dafür an den Pranger stellen lassen, grünes Licht gegeben zu haben.

Dennoch werden die Ampeln wohl nicht zu verhindern sein. Da der Landkreis sie für die einzige geeignete Lösung hält, wird er anderslautende Beschlüsse kassieren und eine Anordnung erlassen. Denkbar ist, dass sich Stadt und Landkreis dann vor Gericht treffen.

© Den Autor erreichen Sie unter e.behrendt@zgo.de

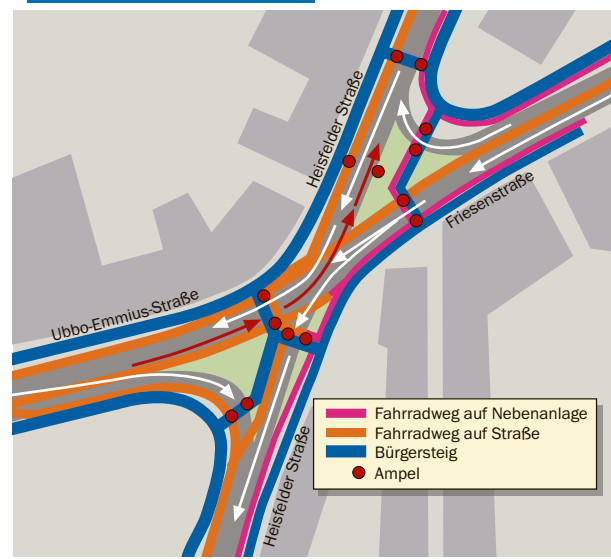
Heinz Dieter Schmidt (Gruppe SPD/Linke). Er kündigt an: „Wir bleiben bei unserem Beschluss.“ Wenn der Landrat Ampeln wolle, dann solle er sie doch anordnen. Schmidts Meinung nach würde das die Situation verschlimmern. Er sprach von einer „trügerischen Sicherheit“. Es sei schließlich so, dass auch Ampelsignale missachtet werden könnten.

„Mit Ampeln gibt das ein noch größeres Chaos“, sagt Engeline Kramer (Gruppe

Grüne/CDL), die nicht glauben kann, „dass es keine bessere Lösung geben soll“. Daher soll nun ein neuer Gutachter eingeschaltet werden, der nach Möglichkeit das Gegenteil beweisen soll.

Auch Paul Foest (CDU) hält eine Ampellösung nicht für günstig – „weder für eine flüssige Verkehrsabwicklung, noch, was die Erhöhung der Sicherheit angeht“. Um eine optimale Lösung zu erreichen, müsse der jetzige Zustand an zwei Stellen ver-

Umgestaltung Bummert



ändert werden: Erstens müsse der Radweg auf Heisfelder in Richtung Altstadt beim jüdischen Denkmal um zwei Meter von der Straße weg auf die Grünfläche verschoben werden. Dann sei der Radfahrer gezwungen, „in rechtem Winkel auf den Überweg zur Verkehrsinsel in der Ubbo-Emmius-Straße abzubiegen“. Er müsse dann langsamer fahren und habe den von links kommenden Verkehr im Blick und nicht im Rücken. Zweitens müsse ver-

sucht werden, einen etwa zwei Meter breiten Streifen an der Heisfelder Straße vom ehemaligen Tankstellengelände zu erwerben oder den dortigen Rad- und Fußweg schmaler zu gestalten. Dann ließe sich die Heisfelder Straße verbreitern und mit einer Verkehrsinsel versehen. Der Autofahrer, der von der Friesenstraße in Richtung Ubbo-Emmius-Straße unterwegs sei, könne das Verkehrsgeschehen aus Richtung Heisfelder so besser überschauen.